

Peter Bühler / Heidrun Havran

## Ideenwerkstatt: Wortschatzerweiterung und Techniken des fortschreitenden Sprechenlernens

Oft hat man es in der Praxis mit sehr heterogenen Kursen zu tun, in denen sowohl Lerner mit viel als auch solche mit wenig Lernerfahrung bzw. Vorkenntnissen sitzen. Diesen verschiedenen Ansprüchen gerecht zu werden und den Unterricht gleichzeitig für alle interessant zu machen, ist für den Kursleiter meist Spagat in Reinform.

Heidrun Havran zeigt anhand ihres „Lieblingsspiels“, wie dieser Spagat mit relativ geringem Aufwand immer wieder gelingen kann.

### Material/Ressourcen:

Papierstreifen  
1 Wörterbuch für jeden Teilnehmer

### Lernziele:

Ziel dieses „Spiels“ ist es zum einen, die Kursteilnehmer aktiv mit neuem Wortschatz vertraut zu machen, zum anderen, sie nach und nach zum eigenen Sprechen zu bewegen.

Der Vorteil des folgenden Spiels ist, dass immer alle Lerner – gemäß ihrem Können – einbezogen sind, sie sich aktiv mit der Wortklärung befassen und durch den allgemeinen Erfolg neue Motivation zum Weiterlernen erhalten. Nicht zu unterschätzen ist auch die Attraktivität des Rätsels, die neue Möglichkeit der Selbstdarstellung beim „Vortrag“ des zu er-

klärenden Wortes und die sich aus dem Spielrischen ergebende Gruppendynamik.

### Vorbereitung:

Auf jeden Papierstreifen schreibe ich jeweils ein Wort, das in den letzten Tagen, Wochen oder sogar Monaten im Unterricht vorkam und das mir für den alltäglichen Gebrauch wichtig erscheint. Das kann ein Substantiv sein, wobei ich dann auch den entsprechenden Artikel mit angebe, ein Verb, Adjektiv, Ausruf usw.

### Durchführung im Unterricht:

#### 1. Phase:

Die Streifen falte ich in der Mitte zusammen, verteile sie – beim ersten Mal einen, bei späteren Wiederholungen meist zwei Zettel pro Kursteilnehmer – und bitte die Lerner, die angegebenen Wörter für sich zu behalten. Ist die Gruppe sehr heterogen, nehme ich einfache Wörter für die schwächeren, schwierigere Begriffe für die fortgeschrittenen Lerner. Ist sie relativ homogen, so verteile ich die Zettel aufs Geratewohl.

Nun ist es Aufgabe der Lerner, fünf Wörter aufzuschreiben, mit denen der angegebene Begriff beschrieben werden könnte. Reicht ihr aktueller Wortschatz nicht aus, so sollten sie mit Hilfe des Lexikons die fehlenden Wörter ergänzen.

Nach etwa 10 Minuten Bearbeitungszeit beginne ich selbst, meinen Begriff anhand der fünf Wörter zu erklären. Wer mein Wort errät, darf als Nächster mit seinem Zettel nach vorne kommen und seine Stichwörter präsentieren, usw. Erfahrungsgemäß gibt es natürlich immer Teilnehmer, die sich nicht melden bzw. sich nicht trauen oder nichts erraten. Errät ein Teilnehmer ein zweites Wort, obwohl er schon „dran“ war, dann bestimme ich als nächsten einen Lerner, der sein Wort noch nicht vorgestellt hat, bis alle Teilnehmer durch sind.

### 2. Phase

An einem anderen Tag wiederhole ich das Spiel – natürlich mit anderen Wörtern –, je nach Sicherheit und Fortgeschrittenenstadium der TN entweder nochmals in derselben Form wie in Phase 1 oder nun in leichter Variation. Jetzt gilt es nicht mehr nur fünf Stichwörter zu finden, sondern fünf Sätze aufzuschreiben, mit denen man den Begriff beschreiben kann. Wie in Phase 1 werden die Sätze von den TN nach und nach vorgelesen.

### 3. Phase

Bei weiteren Wiederholungen des Spiels gehe ich dazu über, den TN nur so viel Zeit zur Vorbereitung zu lassen, dass sie anschließend gezwungen sind, anhand ihrer Notizen den Begriff frei zu umschreiben. Diesmal teile ich den Kurs in 4er- oder 5er-Gruppen auf, die nun gegeneinander antreten. Jede Gruppe, die einen Begriff errät, bekommt einen Punkt und stellt den nächsten Kandidaten. Sind alle Mitglieder einer Gruppe „dran“ gewesen, verfare ich analog zu Phase 1 und rufe die Mitglieder von anderen Gruppen auf, bis alle TN ihren Begriff präsentiert haben. Wichtig ist, dass die Gruppe, deren Mitglied gerade seinen Begriff vorstellt, nicht mitraten darf – sonst besteht die Gefahr, dass die Gruppenmitglieder ihre Begriffe untereinander verraten, um die meisten Punkte zu sammeln.

### Tipp:

Für die Gewinnergruppe sollte man einen kleinen Gewinn bereithalten. Viel Lach- und auch sonstigen Erfolg habe ich erzielt, wenn ich z.B. landestypische Nahrungsmittel zum sofortigen Verzehr mitgebracht oder anschließend mit den TN kleine Lieder einstudiert habe, die dann den Gewinnern zum „Hoch“ dargebracht wurden.

### Fazit:

Das Schöne an diesem Spiel ist, dass man es mit jeder Lernergruppe zu jeder Zeit durchführen kann. Ob Anfänger oder Fortgeschrittene macht bei diesem Spiel keinen Unterschied. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Lerner an dieser Art von Unterricht großen Spaß hatten und innerhalb kurzer Zeit sowohl ihren Wortschatz enorm erweitern, als auch eine gewisse Selbstsicherheit – im Sich-Präsentieren-Müssen wie auch in Bezug auf freies Sprechen – entwickeln konnten.

### Zum Thema: Sich vor der Klasse behaupten müssen

Viele Lehrer scheuen sich, die Teilnehmer vor die Klasse zu holen. Tatsächlich ist dies für die meisten TN auch eine Zitterpartie. Ich bin jedoch der Ansicht, dass man die Lerner langsam dazu heranzuführen sollte, sich zu präsentieren und auch zu erfahren, dass sie in dieser Situation zu mehr imstande sind, als sie sich oft zutrauen, ja, und dass es sogar Spaß machen kann, sich in Szene zu setzen!

Im Grunde können die Lerner bei dieser Hinführung keine negativen, demotivierenden Erfahrungen machen, da sie zunächst nicht frei sprechen müssen, sondern einfach nur ihre fünf Stichwörter vorzulesen brauchen, sich daran festhalten können. Im Allgemeinen werden die Begriffe auch immer erraten.

Nachdem sie dann die Erfahrung gemacht haben, dass es ja gar nicht „so schlimm“ war, sind sie das nächste Mal auch eher bereit, anspruchsvollere Aufgaben zu erfüllen.